

Headshaking: therapierbar statt unreitbar?

Seiten bereitet heutzutage eine Erkrankung des Pferdes so viele Schwierigkeiten und Kosten hinsichtlich Diagnose und Behandlung wie das Headshaking. Die betroffenen Pferdebesitzer stehen dem Problem oftmals hilflos gegenüber. Der englische Begriff „Headshaking“ (Kopfschütteln) ist ein Symptomkomplex, der bei Pferden immer häufiger vorkommt.

Kopfschlagen, Zucken oder Nase reiben charakterisieren das Headshaking-Syndrom. Bei vielen Pferden führt es zur Unreitbarkeit oder sie werden im schlimmsten Fall eingeschläfert, da ein pferdegerechtes Leben ohne Leiden nicht mehr möglich ist. Gleichzeitig gibt es immer mehr neue Erkenntnisse, die Aufschlüsse über Ursachen, Diagnosen und neue Therapiemöglichkeiten geben.

Neurologische Störung

Beim Headshaking geht man davon aus, dass es sich um eine neurologische Störung oder Erkrankung handelt. Betroffen ist vor allem der Gesichtsnerv (Trigeminusnerv). Viele Pferde versuchen mit Kopfschlagen, Schnauben oder Reiben der Nase, sich von dem Problem zu befreien. Leider gibt es unzählige Ursachen für dieses Syndrom. Diagnosen und Therapien stellen Tierärzte und Therapeuten vor eine Herausforderung.

Das Phänomen ist weltweit verbreitet und in vielen Fällen sind die Pferde nicht mehr reitbar, da sich für das Tier und den Reiter bei der Nutzung eine regelrechte Gefahr darstellt. Headshaking kann unterschiedliche Ursachen haben und je nach Ursache in der Intensität, Dauer und Auftreten sowie mögliche Begleitsymptome variieren. Nach dem heutigen Wissensstand können diverse organische Erkrankungen, aber auch haltungs- und umgangsbedingte Verhaltensstörungen zugrunde liegen. Besonders auffällig ist, dass Headshaking gehäuft im Frühjahr auftritt. Als Begleitsymptome stellen sich häufig Reiben der Nase, Schnauben und aktive Licht- und



Headshaking: die Forschung arbeitet an neuen Therapieformen.

Windvermeidung ein. Auch kann es sein, dass die Pferde mit dem Huf versuchen an die Nüstern zu schlagen.

Die Ursachen für das Headshaking-Syndrom sind sehr vielfältig. So können Grunderkrankungen wie Zahnerkrankungen, Erkrankungen der Augen sowie der Ohren mit Gleichgewichtsorgan, Erkrankungen der Luftsäcke, der Nasennebenhöhlen und schmerzhafte Prozesse im Bereich des Gesichtes, Kiefergelenkes und der Wirbelsäule Ursache sein. Häufig liegt als Auslöser des Headshaking-Syndroms ein Gesichtsschmerz vor, der mit der sogenannten

Trigeminusneuralgie des Menschen vergleichbar ist. Es handelt hierbei um einen äußerst schmerzhaften Reizungszustand des fünften Hirnnervs, welcher die Endigungen im Gesicht weiterleitet.

Studie der Tierärztlichen Hochschule

Die Tierärztliche Hochschule Hannover beschäftigt sich seit über 10 Jahren mit einer Studie zum Thema Headshaking und hat ihr eigenes Diagnosepaket entwickelt. Nur eine exakte Diagnose ermöglicht eine erfolgversprechende Therapie, da sich die Behandlung nach der Ursache richten muss.



Wir haben sehr gute Erfahrungen mit der sogenannten PENS-Therapie gemacht.

Veronika Kopp,
Tierärztin an der
Tierärztlichen Hochschule
Hannover

SCHON GEWUSST?

Fünf Stufen des Headshakings

- Grad 1:** Symptome werden immer mal wieder gezeigt, sind jedoch mild und das Pferd ist reitbar.
Grad 2: Symptome sind moderat. Das Pferd lässt sich mit leichten Schwierigkeiten reiten.
Grad 3: Das Pferd lässt sich nur noch schwer reiten und kontrollieren.
Grad 4: Das Pferd ist unreitbar.
Grad 5: Das Pferd ist gefährlich mit auffälligen Verhaltensmustern.

Elektronische Stimulation (PENS)

Bei der perkutanen elektrischen Nervenstimulation wird dem sedierten Pferd etwa 25 Minuten lang, der Gesichtsnerv mit wechselnder Frequenz und Spannung angeregt – dadurch soll er desensibilisiert werden. Am Anfang sollten etwa drei Einheiten in einem Zeitraum von 3 bis 4 Tagen erfolgen, danach ist in 3 bis 6 Monaten eine Wiederholung zu empfehlen. Diese Methode ist günstig, eine Turnierteilnahme ist nach Karenzzeit der Sedativa wieder möglich und es gibt bereits vielversprechende Therapieerfolge.



Bei einigen Pferden können Nasennetze Linderung bringen.

so völlig unterschiedliche Behandlungsansätze in Betracht kommen.

Meistens gehen Tierärzte im Ausschussverfahren vor, was mitunter sehr teuer werden kann. Beginnend mit den zunächst einfachen und risikoärmeren Diagnosemöglichkeiten, wird häufig ein Bluttest durchgeführt, um Aufschlüsse über Entzündungen zu ermitteln. Spezielle Diagnoseverfahren wie die Betaubung des Gesichtsnervs, die Betaubung des Gesichtsnervs, Computer- und Magnetresonanztomografie (CT und MRT) sowie somatosensorische Nervenleitgeschwindigkeitsmessungen, die in Vollnarkose durchgeführt werden müssen, stehen erst am Ende des

Diagnoseprozesses. Eine gründliche Beobachtung des Pferdes, besonders in Situationen, in denen das Headshaking auftritt, kann Aufschluss über mögliche Ursachen oder Auslöser geben.

Derzeit wird zwischen drei Formen des Headshakings unterschieden:

- Stereotypisches Headshaking als Verhaltensstörung
- Symptomatisches Headshaking als Symptom einer spezifischen Grunderkrankung
- Idiopathisches Headshaking ohne erkennbare Ursache (häufig fotosensitives Headshaking mit Lichtempfindlichkeit)

Veronika Kopp von der Pferdeklunik der Tierhochschule Hannover (TiHo) berichtet, dass in leichten Fällen häufig durch eine Optimierung des Managements (Reiten in der Reithalle, Verwendung eines Nasennetzes) Abhilfe geschaffen werden kann, da auslösende Reize wie Sonnenlicht, Wind oder Insekten vermieden oder reduziert werden. Dennoch ist es immer wichtig auch auf andere mögliche auslösende Aspekte zu achten, wie ein unpassender Sattel, eine harte Reiterhand und Einwirkungsfehler, schlechte Haltungsbedingungen, Stress etc.

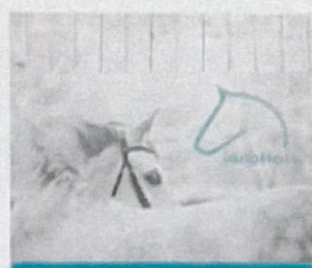
Alternative Medizin testen

Gerade bei Headshakern können alternative Medizin und Akupunktur in Einzelfällen helfen. Wenn alle potenziellen Ursachen für das Kopfschütteln im Vorfeld ausgeschlossen werden konnten, dann folgt ein individuelles Behandlungskonzept. Mithilfe der Akupunktur können Nadeln im Umfeld des Trigeminusnervs die Nervenleitungen direkt beeinflussen und übermäßige Aktivitäten des Nervs beruhigen. Der Schmerz bzw. der Reiz, der das Schütteln auslöst, kann dadurch gelindert werden.

Ein Fallbeispiel

Auch wenn in vielen Fällen keine vollständige Heilung möglich ist, gibt es mittlerweile viele Ansätze, um die Symptomatik soweit abzuschwächen und die Beschwerden zu lindern, dass das Pferd wieder leicht gearbeitet werden kann. „Wir haben sehr gute Erfahrungen mit der sogenannten PENS-Therapie gemacht“, berichtet Veronika Kopp von der Tierärztlichen Hochschule Hannover. „Es gibt Pferde, die nach der Therapie sogar symptomfrei geworden sind.“

Corinna Engelke



Allergie? Augenerkrankung? Headshaking? Sonnenbrand?



InnoHorse Lichtschutzmasken mit 59 % bzw. 77 % UV-Schutz oder einseitiger Komplettabdeckung (geprüft von unabhängiger Institut; seit Jahren in der Praxis bewährt; mit oder ohne Ohrenschutz erhältlich).



InnoHorse Nüsternschutz in verschiedenen Ausführungen zum Reiten und für die Weide lieferbar (teils mit UV-Schutz 59 % oder 77 %).

Bei Fragen zu unseren Produkten beraten wir Sie gerne!

InnoHorse GmbH, Schliesenstr. 9
D-63933 Münchberg

Telefon: 09374/929111
E-Mail: contact@innohorse.de

www.innohorse.de